



Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

2) Häuser für andere gelehrte Gesellschaften

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

2) Häuser für andere gelehrte Gesellschaften.

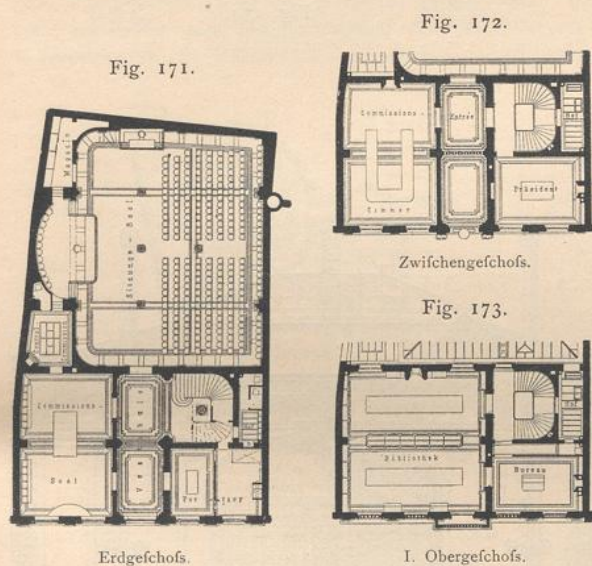
Das *Langenbeck*-Haus zu Berlin gehört zu derjenigen Gruppe von Vereinshäusern, bei denen gegen den großen Vortragsaal alle übrigen Räume in den Hintergrund treten; es gehört zu der in Art. 171 (S. 145) mit 1 bezeichneten Grundrissanordnung.

Dieses Gebäude (Fig. 168 bis 170¹⁹⁸⁾ ist das Vereinshaus der »Deutschen Gesellschaft für Chirurgie«, erhebt sich hart am Spreeufer zwischen Weidendammer- und Ebertsbrücke und wurde 1891–92 von *Schmid* gebaut.

Der Eingang befindet sich an der Spiegelstraße und führt über den Hof des Erweiterungsbaues der königl. Klinik durch eine breite Flurhalle, an deren Langseite die geräumige Kleiderablage liegt,

mittels einer dreiläufigen Treppe zu der im I. Obergeschoss (Fig. 169) befindlichen Wandelhalle. Im Erdgeschoss sind ferner ein Zimmer für den Pförtner, die Wohnungen des Hauswarts und des Bibliothekars, sowie ein Zimmer für den Präsidenten und ein solches für Patienten, welche unmittelbar aus der Klinik herübergetragen werden können, untergebracht.

Die Wandelhalle des I. Obergeschosses ist in ihren seitlichen Teilen durch mit Kassetten geschmückte Tonnengewölbe und in ihrem mittleren Teile durch ein mit bunter Verglasung geschlossenes Kuppelgewölbe überdeckt; sie dient als Vorraum für den großen Hörsaal. In der Mitte der östlichen Längswand der Halle ist in einer Nische die Büste der Kaiserin *Augusta* (von welcher der Plan angeregt wurde, zum Gedächtnis für den großen Chirurgen *v. Langenbeck* ein Vereinshaus für die deutschen Chirurgen zu gründen) aufgestellt; in der gegenüberliegenden Längswand führen 3 Flügeltüren in den vom Erdgeschoss bis in das I. Ober-



10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0
5 10 15 20^m

Haus der *Société de Géographie* zu Paris²⁰⁰⁾.

Arch.: *Leudière*.

geschoss amphitheatralisch ansteigenden Hörsaal. Letzterer ist 18^m lang, 20^m tief und enthält 468 Sitzplätze, ein Rednerpult und den davor angeordneten Demonstrationstisch. Die Wände sind bis zu der die Galerie tragenden Hohlkehle mit Holztäfelungen und darüber mit gemustertem Stoff bekleidet, was sich für die Akustik als vorteilhaft erwiesen hat. Die Galerie enthält an der dem Rednerpult gegenüberliegenden Seite 80 Sitzplätze und hat an den Seitenwänden Raum für ca. 200 Stehplätze. Die Erhellung des Hörsaales geschieht bei Tage ausschließlich durch das von der Stiehkappen-Hohlkehle getragene Deckenlicht und am Abend durch 4 große Bogenlichter und mehrere Glühlichter. Hinter dem Rednerpult ist die Wand durch das lebensgroße Bild *v. Langenbeck's* geschmückt.

Mit der Wandelhalle in gleicher Höhe befinden sich an der Hofseite ein kleinerer Sitzungsaal und an der Wasserseite der Lesesaal; über letzterem ist die Bibliothek angeordnet; beide sind durch einen Bücheraufzug verbunden. Der Bibliothek entsprechend ist im gleichen (II.) Obergeschoss (Fig. 170) an der Hofseite ein Saal für Aufbewahrung von Präparaten, sowie ein kleinerer Saal für mikroskopische Untersuchungen gelegen.

Im Kellergeschoss sind die Anlagen für die Fernheizung untergebracht. Diese zerfällt in eine Feuerluftheizung mit Druck- und Sauglüftung und in eine Heißwasser-Mitteldruckheizung; erstere erstreckt

¹⁹⁸⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1892, S. 497.

sich auf den großen Hörsaal und die Wandelhalle, letztere auf alle übrigen Räume, die Wohnungen und das Präidentenzimmer ausgenommen, welche mittels Kachelöfen geheizt werden.

Die Baukosten beliefen sich ohne die Ufermauer, welche 25 000 Mark gekostet hat, auf 300 000 Mark, so daß sich bei 1000 qm überbauter Grundfläche 1 qm auf 300 Mark und 1 cbm umbauten Raumes (von Erdgleiche bis Oberkante Hauptgesims gemessen) auf 20 Mark berechnet.

Ein in den Zielen verwandtes Bauwerk ist das *Hofmann-Haus* zu Berlin, mit dessen Errichtung nach *March's* Plänen 1899 begonnen wurde und welches von der

183.
Beispiel
IX.

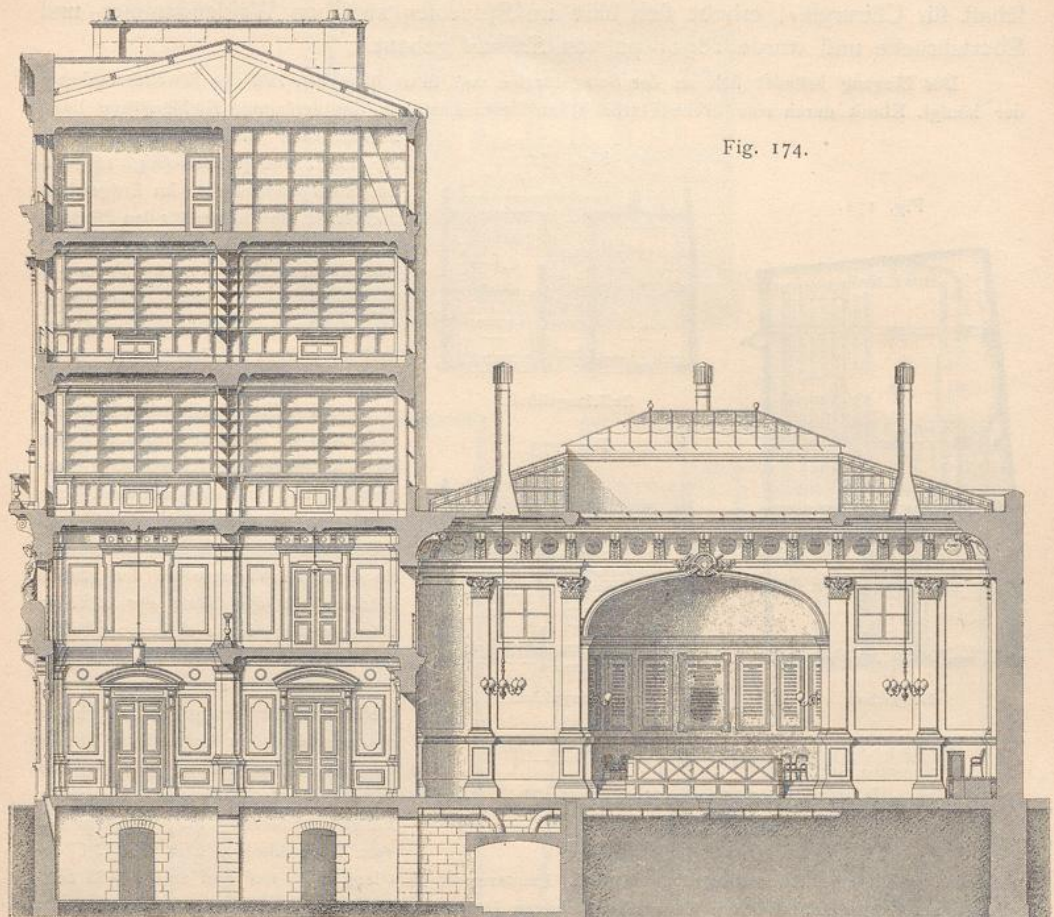


Fig. 174.

$\frac{1}{200}$ v. Gr.

Längenschnitt zu Fig. 171 bis 173²⁰⁰).

»Deutschen chemischen Gesellschaft« zum Gedächtnis an den verstorbenen Chemiker *A. W. v. Hofmann* auf einem Grundstück in der Sigismundstraße zur Ausführung gekommen ist. Nach Typus 2, β in Art. 171 (S. 145) ist eine lotrechte Scheidung der geforderten Räume vorgenommen. Bei L-förmigem Grundriss enthält der rückwärtige Mittelflügel nur den Hörsaal mit Zubehör, während der viergeschossige Vorderbau den übrigen Vereinszwecken gewidmet ist.

In letzterem befinden sich die Räume für den Vorstand und die Verwaltung, für die Bibliothek und für die Redaktion der von der Gesellschaft herausgegebenen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, sowie einige Gelasse zur Vorbereitung wissenschaftlicher Experimentalvorträge. Außerdem sind im III. Obergeschos und im Dachstockwerk die Geschäftsräume der »Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie

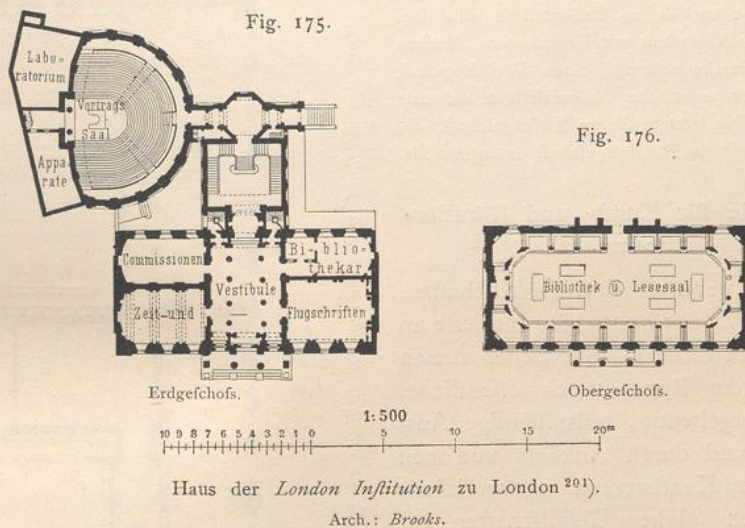
Deutschlands«, ferner im Erdgeschoss zwei kleine Wohnungen für einen Pfortner und Hausdiener untergebracht.

Die Fassade ist in hellem Sandstein ausgeführt und das Dach mit roten unglasierten Ziegeln eingedeckt. Sämtliche Decken sind unverbrennlich hergestellt¹⁹⁹⁾.

Eine ähnliche lotrechte Trennung der beiden Raumgruppen ist ebenso scharf wie geschickt in dem von *Leudière* entworfenen, im Jahre 1878 vollendeten Hause der *Société de Géographie* (Fig. 171 bis 174²⁰⁰⁾ in Paris durchgeführt. Vorder- und Hinterhaus sind durch eine zur Straßenfront parallele Mauer geschieden; letzteres enthält den großen Sitzungsaal mit den Geschäftsräumen der Zentralkommission etc.; das Vorderhaus ist für die Bibliothek und für die übrigen Vereinszwecke bestimmt.

Wie der Längenschnitt (Fig. 174) zeigt, hat das Vorderhaus ein Keller, ein Erd-, ein Halb- und zwei Obergeschosse, außerdem noch ein Dachgeschoss. Die Eingangshalle (Vestibül) des Erdgeschosses führt unmittelbar nach dem Sitzungsaal; der Saal links von der Eingangshalle ist mit einer verletzbaren Einrichtung für die Kleiderablage ausgerüstet; die Verwendung des Zwischen- und I. Obergeschosses ist

184.
Beispiel
X.



Haus der *London Institution* zu London²⁰¹⁾.

Arch.: *Brooks*.

aus Fig. 172 u. 173 ohne weiteres ersichtlich. Im II. Obergeschoss (Fig. 174) sind noch ein größerer und ein kleinerer Bibliothekraum untergebracht; im Dachgeschoss sind Magazine und Wohnungen für die Beamten gelegen.

Der große Versammlungsaal hat 16,40 m Länge, 12,85 m Breite und 8,00 m Höhe und faßt 400 Personen; die Erhellung geschieht durch Deckenlicht. In der einen Ecke ist ein Magazin für die bei den Sitzungen vorzuführenden Instrumente etc. angeordnet; die Wände sind äußerst einfach gehalten, da sie sehr häufig mit Karten etc. behangen werden.

Die Baukosten betragen, das Mobiliar inbegriffen, 202 400 Mark (= 253 000 Franken), d. i. etwa 400 Mark (= 500 Franken) für 1 qm.

Die in Art. 171 (S. 145) unter 2, β angeführte Scheidung der beiden Raumgruppen wird am schärfsten, wenn daraus zwei getrennte Baukörper gebildet werden, wie dies z. B. in dem durch Fig. 175 u. 176²⁰¹⁾ ersichtlich gemachten Hause der *London Institution* zu London geschehen ist.

Das nach der Straße zu gelegene Gebäude enthält die Räume für Bibliothek, Zeitungen und Flugschriften, die Kommissionszimmer etc.; der rückwärtige Bau wird im wesentlichen durch Vorlesungsaal, Laboratorium und Apparatenraum gebildet. Flurgang, Treppenhaus und eine achteckige Flurhalle bringen

185.
Beispiel
XI.

199) Nach: Berl. Architekturwelt, Jahrg. 1, S. 403 — daselbst sind auch Planfakzzen dieses Gesellschaftshauses zu finden.

200) Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1881, Pl. 18—20.

201) Nach: PUGIN & BRITTON. *Illustrations of the public buildings of London*. 2. Aufl. London 1838. Pl. 1.